Heiliger Rupert und der Salzburger Landesfeiertag
24. September

Der heilige Rupert (um 650–ca. 716)
Der heilige Rupert ist der Landespatron von Salzburg. Der Tag seines Dompatroziniums, der 24. September, ist Salzburger Landesfeiertag, der allerdings nur für Pflichtschüler/-innen arbeits- bzw. schulfrei ist.
Rupert (auch Hrodpert) stammte aus fränkischem Hochadel und war mit dem Königshaus der Merowinger versippt. Er war Bischof von Worms und wurde schließlich von Herzog Theodo II. um 700 an den bayerischen Hof nach Regensburg geholt. Rupert wurde mit wichtigen kirchlichen und politischen Aufgaben im Herzogtum Bayern bedacht. Als Zentren seiner Mission dienten ihm zuerst das römische Lauriacum (Lorch bei Enns) im heutigen Oberösterreich und dann Salzburg. Salzburg, das römische Iuvavum, war ein wichtiger bayerischer Stützpunkt. In der „Oberen Burg" residierte Herzog Theodbert. Rupert erhielt die teilweise in Trümmern liegende Talsiedlung und erbaute das Kloster St. Peter mit einer Kirche an der Stelle des späteren Domes. Zuvor hatte er in Seekirchen eine Peterskirche errichtet. Er wirkte als Abt von St. Peter und erfolgreicher Missionar. 711/12 gründete er das Kloster Maximilianszelle in Bischofshofen als Stützpunkt für die Slawenmission. 713/15 gründete er in der „Oberen Burg" das Frauenkloster Nonnberg als Hauskloster der bayerischen Herzöge, der Agilolfinger, dem seine Nichte, die heilige Erentrudis (um 763–um 718, Gedenktag: 30. Juni), vorstand. Um 715 kehrte Rupert nach Worms zurück, wo er am 27. März 716 (der Termin wird als „Frühjahrsruperti" gefeiert) starb. Rupert wird seit dem 8. Jahrhundert als Heiliger verehrt, obwohl er nie offiziell heiliggesprochen wurde. *(Dopsch 1996a und b, Kramml 2001a, WolframH 1982)*
Erst 739 erhielt Salzburg den ersten Bischofssitz (Bischof Johannes) und 798 (heiliger Bischof Arno) wurde es Erzbistum. Der Dom ist seit dem 10. Jahrhundert dem heiligen Rupert als dessen Namenspatron geweiht.
Reiche Schenkungen der Bayernherzöge an Rupert begründeten den wirtschaftlichen Aufstieg Salzburgs. So wurde es später Metropolitansitz, Sitz des geistlichen Oberhirten. Zu den Schenkungen gehörten auch der Ort Reichenhall und der Hauptanteil an der Salzproduktion. Durch den Umschlag (Handel) des Reichenhaller Salzes über die Stadt Salzburg bekam das römische Iuvavum 711/12 den Namen Salzburg.
Erst sein späterer Nachfolger, der heilige Virgil, legte 774 mit der Übertragung der Gebeine Ruperts nach Salzburg (am 24. September, „Herbstruperti") den Grundstein für den Kult um den Salzburger Gründer-„Bischof". Er weihte die von ihm inzwischen erweiterte, nun dreischiffige Basilika zu Ehren der heiligen Rupert und Petrus. Genau genommen war der heilige Rupert zwar Gründer des geistlichen Salzburg, aber noch nicht Bischof von Salzburg, nur Bischof von Worms. Auch die erste Lebensbeschreibung Ruperts entstand in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts auf Veranlassung Virgils.
Rupert wird als Bischof mit Mitra (Bischofsmütze) und Krümme (Bischofsstab) dargestellt. Sein wichtiges Attribut ist das Salzfass für den für Salzburg so bedeutenden Salzabbau und -handel, häufig auch mit einem Modell einer Kirche/des Domes. Oft werden die beiden bedeutenden Gründer Salzburgs, Rupert und Virgil, gemeinsam abgebildet. *(Kramml 2001a)* Rupert ist nicht nur Landespatron, sondern auch der wesentliche Patron der Salzburger Bergleute, Salinenarbeiter und Salzschiffer.

Der heilige Virgil (um 700–784)
Der heilige Virgil wird oft als Salzburger Landespatron bezeichnet, er ist aber gemeinsam mit dem heiligen Rupert Diözesanpatron der Salzburger Erzdiözese. Er stammte aus einer Herrscherfamilie in Irland und begann seine Missionstätigkeit um das Jahr 742. Im Jahr 743 ist er am Hof des Frankenkönigs Pippin des Jüngeren (auch Pippin III.) nachweisbar. Um 745/46 wirkte Abt Virgil als geistlicher Beratern des Bayernherzogs Odilo. Um 746/47 (etwa 30 Jahre nach dem Tod des heiligen Rupert) übertrug ihm Odilo die Leitung der Diözese Salzburg nach dem Tod von Bischof Johannes. 749 wurde Virgil, der zugleich Abt des Klosters St. Peter in Salzburg war, auch zum Bischof geweiht.
Virgil galt als bedeutender Gelehrter und Autor der Theologie, Philosophie und Geschichtsschreibung. Vermutlich ist er aber nicht mit dem Geometer und Astronomen Abt Virgil ident. Virgil begann die Slawenmission, gründete Kirchen im heutigen Kärnten und konnte die Salzburger Ländereien vervielfachen. Unter ihm entwickelte sich Salzburg zu einem Kunst- und Kulturzentrum.
Virgil starb am 27. November 784 in Salzburg und wurde im Dom bestattet. Sein Grab wurde beim Neubau des Domes 1181 wieder aufgefunden. Am 18. Juni 1233 wurde Virgil heiliggesprochen. Virgil wird im Bischofsgewand mit dem Modell des Domes dargestellt, als Bezug zur Erweiterung der Kirche zum ersten Salzburger Dom. Er gilt auch als Patron in Geburtsnöten und für Kinder. *(Kramml 2001b)*

Geschichte des Rupertikirtages
Zwei berühmte Salzburger Märkte, der Rupertikirtag im Herbst und die Frühjahrsdult, gehen auf die Gedenktage des Landespatrons zurück. Dult ist ein aus dem Mittelhochdeutschen und Gotischen stammendes Wort für Fest und Feier. Sie waren einst auch jeweils Zinstage, an denen vierteljährlich die Abgaben (Geld- und Naturalsteuern) zu leisten waren.
Die Frühjahrsdult wurde historisch am „Frühjahrsruperti“ gefeiert, rund um den 27. März, dem Todestag des heiligen Rupert. Sie gilt als älteste Dult im deutschsprachigen Raum (von 996 stammt eine Markterhebungsurkunde bzw. wird sie 1368 im Salzburger Stadtrecht erwähnt).
1331 wird eine „sant Ruoprechtes tult in dem herbist“ mit Jahrmarkt erwähnt, die auf die Übertragung der Gebeine des heiligen Rupert am 24. September 774 zurückgeht. In diesem Jahr werden der Markt rund um den Dom sowie ein Vierteljahres-Zinstag an diesem Termin erwähnt. Kirchlicher Höhepunkt ist seit damals die Prozession von St. Peter in den Dom in Erinnerung an die Übertragung der Gebeine (Translation), bei der in besonderen Jahren die Reliquien der heiligen Virgil und Rupert mitgetragen werden.
Nach vielen Unterbrechungen in Kriegs- und Seuchenjahren wurde der Rupertikirtag am 15. Dezember 1896 vom Salzburger Gemeinderat aufgehoben. 1976 wurde er von der „Salzburger Innenstadt Genossenschaft“ wieder errichtet. Der „Rupertikirtag“ als Dompatrozinium wird heute mit Marktfierant/-innen, Schaubuden und Rummelplatz als Volksfest vom Wochenende vor dem Fest bis zum 24. September gefeiert.
Die historischen Salzburger Märkte wurden von Händlern zwischen London und Konstantinopel besucht. Die alten Dultordnungen bis ins 19. Jahrhundert berichten über die Öffnungszeiten der Stadttore, die Vorkehrungen gegen Brände und Raufhandel, Diebstahl und den Umgang mit fahrendem Volk. Neben Händlern besuchten Quacksalber, Zahnbrecher, Gaukler, Seiltänzer, Puppenspieler, Schausteller und Bärentreiber diese Märkte. Den Dienstboten und Hausangehörigen war

der Besuch der Märkte zu gestatten, ihnen dafür ein Trinkgeld und ein besseres Essen auszufolgen. In vergangenen Jahrhunderten kamen viele Menschen aus Landgemeinden nur zu den Märkten in die Stadt. Die Jahrmärkte waren auch ein wichtiger Ort und Anlass für die Werbung um das andere Geschlecht. *(Kammerhofer-Aggermann 2001)*

Die Salzburger Landessymbole
Die Salzburger Landessymbole sind im Art. 8 des geltenden Landes-Verfassungsgesetzes genannt als das Landeswappen, die Landesfarben Rot-Weiß und das Landessiegel bestehend aus dem Landeswappen mit der Umschrift „Land Salzburg". Dazugehören – nicht erwähnt – auch die Landeshymne und der Landesfeiertag am Fest des heiligen Rupert, 24. September. Salzburger Landespatron ist der heilige Rupert. Die Patrone der Erzdiözese Salzburg sind der heilige Rupert und der heilige Virgil. Laut Landesverfassung ist das Landeswappen das historische Wappen. Dennoch zeigt ein Blick in die Geschichte, dass das Wappen wie die Landesfarben Wandlungen durchlaufen haben. In der Wappengeschichte wird deutlich, dass Salzburg historisch nicht von einer Dynastie mit gleichbleibendem Wappen, sondern als Fürsterzbistum durch wechselnde Erzbischöfe regiert worden war.

Landesfarben und Flagge
Die heute gültigen Landesfarben Rot-Weiß wurden im Landes-Verfassungsgesetz vom 16. Februar 1921 (heute LGBl. Nr. 11, in der Fassung aus 1931) festgelegt. Die Landesfahne besteht aus zwei horizontalen Balken, der obere rot, der untere weiß. Die Salzburger Flagge enthält zudem das Landeswappen.

Das Landeswappen
„Im gespaltenen Schild, rechts in Gold ein rotbewehrter schwarzer Löwe, links in Rot ein silberner Balken. Am oberen Schildrand ruht der Fürstenhut mit fünflappigem Hermelinstulp samt purpurner Haube, darauf drei perlenbesetzte Spangen, inmitten der goldene Reichsapfel." Ein Wappen wird immer „aus dem Wappenschild selbst" beschrieben, so als würde der Träger dahinter stehen. Für Betrachter/-innen erscheint daher das Wappen gegenüber der Beschreibung (Blasonierung) „seitenverkehrt".
Das Salzburger Landeswappengesetz 1989 (LGBl. Nr. 89, in der Fassung LGBl. Nr. 42/1990) regelt auch, wer das Landeswappen führen oder verwenden darf, nämlich die Organe, Ämter und Einrichtungen des Landes. Als Auszeichnung für besondere Leistungen für das Land kann die Führung des Landeswappens, etwa in Verbindung mit einem Firmennamen, per Bescheid verliehen werden.

Die Salzburger Landeshymne

„1. Land unsrer Väter, lass' jubelnd dich grüßen,
Garten behütet von ew'gem Schnee,
dunkelnden Wäldern träumend zu Füßen
friedliche Dörfer am sonnigen See.
Ob an der Esse die Hämmer sich regen
oder am Pfluge die nervige Hand,
Land unsrer Väter, dir jauchzt es entgegen:
Salzburg, o Salzburg, du Heimatland!
Land unsrer Väter, dir jauchzt es entgegen:
Salzburg, o Salzburg, du Heimatland.

2. Wie aus des Ringes goldenem Reifen
funkelt der Demant, der Wunderstein,
grüßt aus der Hügel grünendem Streifen
Salzburg, die Feste im Morgenschein.
Und wenn die Glocken den Reigen
beginnen rings von den Türmen vergangener Zeit,
schreitet durch einsamer Straßen-Sinnen
Mozart und seine Unsterblichkeit.

3. Sollten die Länder der Welt wir
durchwallen,
keins kann, o Heimat, dir werden gleich.
Mutter und Wiege bist du nur uns allen,
Salzburg, du Kleinod von Österreich.
Scholle der Väter, hör' an, wir geloben,
treu dich zu hüten den Kindern als Pfand!
Du, der in ewigen Höhen da droben, breite die
Hände und schirme dies Land!"

Die Salzburger Landeshymne „Land unsrer Väter, lass' jubelnd dich grüßen" wurde am 24. Mai 1928 vom Landtag beschlossen, nachdem sie am 15. Mai vor den Landtags- und Regierungsmitgliedern in der Andräschule uraufgeführt worden war. Ihre Melodie stammt von Schuldirektor Ernst Sompek (1876–1954), der auch 29 Jahre Chormeister der Salzburger Liedertafel war. Der Text wurde von Anton Pichler (1874–1943) geschrieben, der geistlicher Kooperator von Gnigl und preisgekrönter Heimatdichter war. Anlässlich der Eröffnung des Landtages im November 1934 wurde die Melodie der Landeshymne vom Komponisten in die Walze des Salzburger Glockenspieles eingesetzt und einen Monat lang gespielt. Die Salzburger Landeshymne trägt, wie viele andere auch, die romantischnationalen Züge des Heimatliedgenres. Sie preist das Heimatland in allen seinen Vorzügen und vermittelt Heimatliebe.

Ulrike Kammerhofer-Aggermann

http://www.salzburg.gv.at/904
http://www.volkskunde.org/wp/?page_id=305
http://www.salzburg.gv.at/themen/bildungforschung/obtree_allgemein-forschungwissenschaft/referat_2_04.htm